

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabanaat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 12

Celje, Donnerstag, den 9. Februar 1933

58. Jahrgang

Zu den Antipoden

Der rührige Luftstraumbezwinger Dr. Edener verhandelt mit der holländischen Regierung über die Einrichtung eines Luftschiffverkehrs zwischen Deutschland (wohl auch Holland) und Holländisch-Ostindien. Das ist eine technisch interessante Tatsache, mag auch für vermögende Weltbummler und Ueberseeaufleute von Interesse sein, ist erfreulich für die vielen Freunde Dr. Edeners und für alle, die einen moralischen und materiellen Erfolg Deutschlands begrüßen — aber wichtiger noch ist die politische Seite dieses verkehrstechnischen Ereignisses. Bisher hat sich Holland in allen Fragen, die sich mit seinem ungeheuer großen und wertvollen Kolonialbesitz beschäftigen, auf das engste an England gehalten, so daß dieses im Verkehr mit den Sundainseln fast ein Monopol innehatte, besonders im Luftverkehr.

Das war für England wichtig, dem Holländisch-Ostindien liegt zwischen Indien und Australien, den beiden großen Etappen des „Imperial-Airways“, der „Reichsfluglinie“, die von England quer über den Erdball bis zu den Antipoden, nach Neuseeland, führt. Am Westufer des indischen Ozeans hat England sein Riesenprogramm „Vom Kap nach Kairo“ erreicht und kurz nach dem Weltkrieg schien auch die Nordseite unter englischer Flagge vereinigt, „von Kairo bis Kalkutta“ reichte sein Machtgebiet. Diesem Wachstum schloß sich logisch der Gedanke an, auch das Ostufer, von Kalkutta bis Konberra, Australiens junger Hauptstadt, in englische Hand zu bringen, und da bildete Holländisch-Ostindien, die großen und kleinen Sundainseln das einzige Hindernis. Kein Wunder, wenn England in friedlicher Weise diese Gebiete an sein Weltreich zu binden suchte und durch gemeinsame Delinteressen, Rabellinien, in geringerem Maß durch privatwirtschaftliche Beteiligungen auch Anteil an diesen Gebieten nahm. Symbol dafür ist Sir Harry Deterding, der als Haupt der „Royal Dutch Shell Cie“, die trotz ihrer Bezeichnung als holländisch (dutch) eine englische Gesellschaft ist, wenn auch Holländer, wie Deterding selbst, an ihr beteiligt sind. Freilich ist Deterding

längst englischer Staatsbürger und sehr entscheidender Faktor der englischen Außenpolitik geworden.

Holland hat diese Annäherung manchmal ein wenig mißtrauisch, im großen Ganzen aber doch gerne gesehen, denn es weiß sehr wohl, daß es seinen so weit entfernten Besitz im Ernstfall allein nicht verteidigen kann und sieht in England seinen natürlichen Schützer. Gefürchtet wird Japan, dessen Ueberbevölkerung zu einer Ausdehnungspolitik geradezu zwingt und dessen starke Macht einen erfolgreichen Angriff auf Holländisch-Ostindien durchaus ermöglicht. Die molanischen Bewohner betrachten die Japaner als eine Art entfernter Verwandter und bringen ihnen eine gewisse Sympathie entgegen, weniger den zahlreichen eingewanderten Chinesen. Holland hat richtig erkannt, daß es sich gegen die chinesische Einwanderung und die immerhin mögliche japanische Eroberung außer durch die englische Freundschaft durch die Loyalität seiner eingeborenen Untertanen sichern müsse und ist ihnen in jeder Weise entgegenkommen. Holländisch-Ostindien genießt heute eine Stellung wie ein britisches Dominion und vor allem: man hat die Eingeborenen den Weißen durchaus gleichgestellt. Mißgehen sind keine Seltenheit, in allen Stellungen in der Armee und Verwaltung findet man Eingeborne, im „Landesrat“, dem Parlament, bilden sie die Mehrheit und ihre Wünsche und Forderungen werden durchaus ernst genommen und meistens erfüllt.

Das sticht scharf ab von der Politik, die England in Indien und anderswo verfolgt. Ob es erfolgreicher ist, muß die Zukunft lehren. Eine Wirkung hat es jedenfalls: es bringt Holland die Freundschaft der asiatischen Staaten. Selbst Japan, dessen offizielle Politik sich nach dem Festland, nach China und der Mandchurei richtet und nicht nach dem Ozean und seinen Inseln, sorgt für freundschaftlichste Beziehungen; Persien aber erteilte den regelmäßigigen Postflugzeugen, die von Amsterdam nach Batavia fliegen, ohne weiteres jedesmal die Landungsurlaubnis, so oft Holland darum ansuchte. Gegen England aber verhielt man sich äußerst ablehnend, wie ja auch im Delfonskitt. Den Staaten,

die Kolonial- und Eroberungspolitik betrieben und betreiben, mißtrauen die erwachenden Völker Asiens, jenen Staaten aber, von denen sie nichts zu befürchten haben, wenden sie sich zu. Denn noch können sie Europas Technik, Wirtschaft und Organisation nicht entbehren. Hier liegt eine große Möglichkeit für die Staaten ohne Kolonien und Deutschland scheint sie zu ergreifen.

Politische Rundschau Ausland

In Kärnten denkt man nicht daran, das Vereinsvermögen der nationalen Minderheit anzutasten

Wie der Ljubljanaer „Zutro“ berichtet, habe die Nachricht über die angeblichen Forderungen der Kärntner Heimwehrkreise nach Auflösung aller slowenischen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Vereine sowie nach Beschlagnahme von deren Vermögen unter den Kärntner Slowenen begreiflicherweise die größte Erbitterung hervorgerufen. Die Kärntner Slowenen besitzen u. a. bekanntlich in Klagenfurt (etwa nach dem Muster des ehemaligen „Deutschen Hauses“ in Celje) noch heute ein palastartiges Haus. Die erwähnte Empörung in den slowenischen Kreisen war jedoch überflüssig, denn die Kärntner Landesregierung verlaublich, daß „in den maßgebenden Kreisen kein Mensch daran auch nur denke, der slowenischen Minderheit ihre Rechte irgendwie zu verkürzen. Solche Nachrichten verursachen bloß unnötige Aufregung, weshalb sie die Regierung auf das allerentschiedenste dementiert“. Der Ljubljanaer „Zutro“ verzeichnet diese Erklärung unter der Ueberschrift „Rückzug der Kärntner Chauvinisten“.

Rote Enten

Im Zusammenhang mit der immer mehr aufgebauten Hirtenberger Affäre — in der Hirten-

Dr. Rudolf Gustav Puff

Ein Gedenkblatt von A. S—pp, Maribor

Die geschriebenen und gedruckten Quellen zur Geschichte der Stadt Maribor sind nicht allzu reichlich, da die archivariischen Bestände viele Lücken aufweisen, die vereinzelt Monographien aus der Geschichte unserer Stadt aber diese Lücken nicht ausfüllen können. Angesichts dieser Tatsache ist es umso wertvoller, daß wir gleichwohl ein Quellenwerk besitzen, welches weit in die Vergangenheit unserer Stadt, selbst in deren Vorzeit zurückgeht und bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts reicht und wegen seines reichen Inhaltes jeder systematischen Darstellung der Geschichte der Stadt Maribor und ihrer Umgebung als Grundlage oder doch als ausgiebigstes Hilfsmittel dienen kann. Wir meinen die Quellensammlung und die geschichtlichen Arbeiten von Dr. Rudolf Gustav Puff.

Eine solche Geschichte unserer Stadt ist noch nicht geschrieben. Der Historiker aber, der daran gehen wollte, sie zu verfassen, dürfte seine Aufgabe wohl kaum befriedigend lösen können ohne entsprechende Benützung des Puff'schen Geschichtsmaterials.

Der Genannte war Professor für Geschichte und Geographie am Staatsobergymnasium in Maribor und wirkte in dieser Eigenschaft viele Jahre lang bis zu seinem Tode im Jahre 1865. Seine Verdienste aber lagen hauptsächlich auf dem Gebiete der Geschichtsforschung und Altertumskunde, welchen

Wissenschaften er sich mit unermüdlicher Tätigkeit und nie erlahmendem Eifer widmete.

Es wird berichtet, daß Puff fast alle seine Ferientage zum Zwecke seiner Forschungen und Studien auswärts verbrachte, und daß er insbesondere bei Beginn der großen Sommerschulferien sein Känzlein schnürte und hinauszog, um in ganz Untersteiermark in den Archiven der Schlösser und der Adels-herrschaften, der Pfarrhöfe und Schulleitungen seine Forschungen anzustellen. Aus dem persönlichen Verkehr mit den Bewohnern, oft nur einfachen Bauersleuten und Holzarbeitern, gelangte er zur Kenntnis von mancherlei Ueberlieferungen aus heimischer Sage und Geschichte, die er getreulich sammelte und so der Vergessenheit entriß. Durch das Auffuchen von alten, oftmals schon halb verfallenen Kirchen und Kapellen, Friedhöfen u. dgl. machte er Funde oder die Entdeckung bedeutungsvoller Inschriften, die er durch Abschriftnahme für geschichtliche Zwecke zu retten wußte. Sehr anziehend lesen sich seine Schilderungen wirtschaftlicher Verhältnisse und die von ihm beobachteten volkstümlichen Erscheinungen der damaligen Zeit, namentlich aus dem Bachergebirge, denen er große Aufmerksamkeit zuwendete. Auch der Erdbunde, der Berg- und Flußbeschreibung eines großen Teiles des steirischen Unterlandes ließ er seine anschauliche schriftstellerische Darstellungskunst.

Die Früchte seiner jahrelangen, mühevollen Arbeiten veröffentlichte Dr. Puff außer in kleinen gelegentlichen Einzel Darstellungen der Hauptsache nach

und im Zusammenhange in seinem mehrbändigen Werke „Marburg in Steiermark, seine Umgebung, Bewohner und Geschichte, dargestellt von Dr. Rudolf Gustav Puff, k. k. Professor“, Druck und Papier von Andreas Leykam's Erben in Graz, wovon der 1. Band im Jahre 1847 erschienen ist, und im „Marburger Taschenbuche für Geschichte, Landes- und Sagenkunde der Steiermark von Dr. Rudolf Gustav Puff“. Auch von diesem Taschenbuche, Druck und Papier gleichfalls in Graz von Andreas Leykam's Erben, gab Puff mehrere starkbändige Jahrgänge, den ersten im Jahre 1853, in gefälliger Ausstattung und abwechslungsreichem Inhalte, heraus.

Alle diese Bücher sind im Buchhandel längst vollständig vergriffen und auch sonst schwer aufzubringen. Nur vereinzelt findet sich im Privatbesitze der eine oder andere Band noch vor; der vollständige „Puff“ nur selten mehr.

Zweifellos befindet sich die Steirische Landesbibliothek in Graz im Besitze einer lückenlosen Ausgabe von Puffs Werken. Das Marburger Ortsmuseum enthält wohl auch eine Sammlung des „Puff“, aus der aber leider mehrere Bände fehlen.

Dazu soll ausdrücklich bemerkt werden, daß diese Sammlung, die mit noch anderen Bücherschätzen aus dem seinerzeitigen Nachlasse des Grafen Rothkirch-Panthen in Wien dem Marburger Museum gewidmet wurde, schon bei der Uebergabe nicht mehr vollständig war.

Trotz seiner gebietlich weit ausgreifenden heimatkundlichen Forschungen erfaßte Puff dennoch als die

berger Patronenfabrik wurden auf Rechnung Italiens alte österreichische Beutewaffen repariert — veröffentlichte die Wiener sozialdemokratische Presse verschiedene Sensationen, z. B. daß unter der Oberführung des Vatikans und ausgehend von Ungarn der alte Habsburger Staat wieder ins Leben gerufen werden soll. Ganz offensichtlich handelt es sich auch diesmal wieder, wie schon so oft, um ein Zuhilfenahme des Auslandes für innerpolitische Zwecke der Austromaxisten. Bekanntlich kennen die österreichischen Bolschewiken keinerlei Hemmung, wenn es gilt, der wankenden eigenen Macht zuliebe das eigene Land vor der ganzen Welt zu schädigen und anzuschwärzen. Leider fällt die Presse der Nachbarländer auf diese handgreiflich böswilligen bolschewistischen Denunziationen der roten Judenpresse stets herein und drückt den Unsinn auf ganzen Zeitungsseiten nach. So sorgfältig man sich und die Grenzen sonst vor den zudringlichen Propagandakraften der Austromaxisten wahrt, die die einzige wirkliche Gefahr in Oesterreich und für die Nachbarländer darstellen, so bereitwillig öffnet man den blödsinnigen roten Enten über die Wiedererrichtung der alten Habsburgermonarchie die inländischen Zeitungsspalten!

Entweder — oder

Reichsanzler Hitler, welcher an der Spitze aller nationalsozialistischen Listen für den Reichstag kandidieren wird, erklärte den Vertretern der ausländischen Presse dieser Tage folgendes: Entweder wird der Bolschewismus über Deutschland triumphieren oder Deutschland wird sich selbst wiederfinden. Der Reichsanzler ersuchte die Journalisten, ihn nicht voreilig zu beurteilen. Man habe ihn dem Ausland als blutdürstigen Mann geschildert, während niemand mehr den Frieden wünsche als er, der den Krieg aus eigener Erfahrung gründlich kenne. Alle Deutschen wünschen den Frieden, aber freilich ebenso die Gleichberechtigung mit den anderen Völkern.

Auflösung des preußischen Landtages

Da der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des preußischen Landtages mit 214 gegen 196 Stimmen abgelehnt wurde, ist der gleiche Antrag vor das Dreimännerkollegium gebracht worden, das aus dem Landtagspräsidenten Kerrl (Nationalsozialist), dem Ministerpräsidenten Braun (Sozialdemokrat) und dem Staatsratspräsidenten Dr. Adenauer (Zentrum) besteht. Da auch dieses Kollegium die Auflösung ablehnte, setzte der Reichspräsident die formell noch immer bestehende preußische Regierung mit dem Ministerpräsidenten Braun ab, an dessen Stelle im Dreimännerkollegium der Reichskommissar v. Papen trat. Nunmehr konnte das genannte Kollegium die Auflösung des Landtages beschließen. Die preußischen Landtagswahlen werden zugleich mit den Reichstagswahlen am 5. März stattfinden.

Hauptaufgabe seiner Forscher- und Sammeltätigkeit die Schaffung eines umfassenden Quellenmaterials für die Geschichte der Stadt Maribor. Dieses Material erfreut sich bei Puff der liebevollsten Behandlung. In dieser Beziehung sei nur beispielsweise hervorgehoben die sorgfältige Feststellung der Adels- und Bürgerfamilien mit den Angaben über die Herkunft dieser Familien und ihre Bedeutung für die geschichtliche, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Stadt. Familienaufzeichnungen dieser Art bezüglich Maribors aus jener alten Zeit haben wir sonst nirgends mehr. Auch für die Geschichte der Burg Obermarburg, von welcher die Stadt ihren Namen trägt und die bis zu ihrem Untergang in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit den Geschichten der Stadt Maribor im innigsten Zusammenhang steht, ist ein reiches geschichtliches Material vorhanden.

Man hat vorgebracht, daß Puff in seinem Sammeleifer vieles nicht immer kritisch genug in seine Sammlungen und Berichte aufgenommen habe, was vor der heutigen strengen unterscheidenden Geschichtswissenschaft nicht standhalten könne.

Diese Einwendung ist nicht ganz unbegründet. Allein solche Mängel sind gegenüber der Fülle des geschichtlichen Materials, das uns in den Arbeiten Puffs vorliegt, doch eigentlich verschwindend klein und können den Wert des Ganzen kaum herabdrücken. Außerdem ist zu bedenken, daß es Puff, dem es auch darum zu tun gewesen sein mochte, einem künftigen Geschichtsschreiber der Stadtgeschichte

Notverordnung zum Schutz des deutschen Volkes

Der Reichspräsident hat die „Notverordnung zum Schutz des deutschen Volkes“ unterschrieben, durch welche Uebertriebenheiten der politischen Versammlungstätigkeit und der Pressefreiheit beschränkt werden. — Innerhalb von 24 Stunden haben die Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten weitere fünf Todesopfer gefordert.

Macdonald Präsident der Weltwirtschaftskonferenz

Der Völkerbundrat hat das Schreiben des englischen Ministerpräsidenten Macdonald zur Kenntnis genommen, worin dieser die Präsidenschaft der Weltwirtschaftskonferenz annimmt.

Aus Stadt und Land

Graf Albert Apponyi †. Graf Albert Apponyi, der bekannte ungarische Politiker, ist am 7. Feber in Genf im hohen Alter von 87 Jahren gestorben. Der greise Staatsmann war bis zum letzten Atemzug für sein Vaterland tätig, denn noch jetzt weilte er auf der Genfer Völkerbundratsstagung als Delegat Ungarns.

Auflage auf Eisenbahnfahrarten. Ab 15. Februar werden Auflagen auf alle Eisenbahnfahrarten für die I., II., III. und IV. Klasse aller Züge bezahlt werden müssen, und zwar bei Fahrpreisen bis 40 Din 1 Din, von 40 bis 200 Din 2 Din und bei Fahrpreisen von über 200 Din 3 Din. Bei Karten mit Begünstigung wird der halbe Aufschlag gezahlt.

Mehr rauchen! Der Finanzminister hat auf Vorschlag der Staatsmonopolverwaltung beim Innenminister Schritte unternommen, daß das Rauchverbot für Kinematographen, Wartezimmer von staatlichen Anstalten und für elektrische Straßenbahnen aufgehoben werde.

Die Mischung des Betriebsstoffes für Benzinmotoren, die bekanntlich für alle Motorfahrzeuge mit Ausnahme der Flugzeuge vorgeschrieben wurde, wird aus 80 Teilen Benzin und 20 Teilen denaturiertem Spiritus bestehen. Das Verhältnis ist 20:6:79:4.

Die Wiener Sängerknaben in Kalifornien. Dem „Wiener Tag“ entnehmen wir folgenden begeisterten Bericht über den Aufenthalt der Wiener Sängerknaben in Kalifornien: Wenn man es genau betrachtet, besitzt unser Oesterreich gegenwärtig zwei Aktiopoeten: die Fußballer und die Wiener Sängerknaben. Während es sich aber bei unseren Fußballspielern um sportgestählte junge Männer handelt, sind die Sängerknaben Buben im Alter von 9 bis 12 Jahren, die nun schon mehr als drei Monate in der weiten Welt herumreisen. Daß diese Knaben, richtige Arbeitsstudenten, durch ihre Konzertreisen ihren Lebensunterhalt verdienen

und ihr Institut erhalten, ist natürlich eine interne Angelegenheit. Was die Öffentlichkeit jedoch an dieser großen Konzerttournee interessieren muß, ist, daß die Wiener Sängerknaben durch ihre Kunstreisen den Amerikanern Oesterreich entdecken, also eine Propaganda machen, die nicht zu unterschätzen ist. Im nachfolgenden geben wir den Bericht aus San Franzisko, 12. Jänner, wieder: „Die Wiener Sängerknaben sind am 8. Jänner in unserer Stadt wohlbehalten angekommen. Nach einer Fahrt, in der sie von Newyork über Cincinnati, Denver, Tulsa 9000 Kilometer zurückgelegt haben. Allerdings haben sie die Reise in einem eigenen Pullmanwagen verbracht, doch sind die Strapazen für die Knaben nicht zu unterschätzen. Wie sie erzählten, geriet ihr Zug auf der Hochebene von Sierra Nevada in einen furchtbaren Schneesturm, der ihnen doch einigermaßen bange machte. Der jubelnde Empfang, den der Wiener Knabenchor hier fand, war vor allem in den Zeitungsberichten begründet, die über die „Vienna singing boys“ seit Wochen zu lesen waren. Die letzten große Erfolge des berühmten Knabenchores in den Städten vor San Franzisko, wie in Denver und Tulsa, hatten die Sensation für unsere Stadt noch wesentlich gesteigert. Und wie immer, so wollte auch diesmal San Franzisko alle andere Städte übertrumpfen. Ueberdies war publik geworden, daß die Wiener Sängerknaben ihr erstes Konzert zugunsten der Arbeitslosen von San Franzisko veranstalten. So kam es, daß der Umkreis des Bahnhofs und die umliegenden Straßen lange vor Ankunft des Zuges von Menschen dicht gefüllt waren. Als dann die Sängerknaben ankamen, war der Zustrom der Menschen bereits so groß, daß der Verkehr zum Bahnhof sowie in den Straßen, durch die die Wiener Sängerknaben fahren sollten, eingestellt werden mußte. Vom Bürgermeister der Stadt und vom Erzbischof empfangen, die die Sängerknaben als die kleinen Kunstpioniere Oesterreichs begrüßten, wurden die Gäste in das Palais des Erzbischofs geführt, wo ein Empfang stattfand. Ein Heer von Reportern und Photographen hielt das Palais umlagert, die Zeitungen überboten sich in Reisebeschreibungen der Vienna boys. So erfährt man, daß die Reisekosten New York-San Franzisko und zurück 10.000 Dollar betragen; daß in Cleveland Deutsche hunderte Meilen weit herbeigekommen waren, um die Knaben zu hören. In allen großen Städten, in denen die Sängerknaben gastierten, haben sich Freundschaftsklubs gebildet, die die Verbindung mit Oesterreich aufnehmen und schon in diesem Jahr Oesterreich besuchen werden. In Denver wurden die Sängerknaben von einer großen Zahl von Enthusiasten zum Hotel begleitet, wo den Gästen zu Ehren ein Bankett gegeben wurde und alle Säle überfüllt waren. Der große Empfang in San Franzisko setzte sich am folgenden Tag in Carmel und San José fort, wohin man die Knaben im Auto gebracht hatte. Das Festkonzert im Opernhaus, das 3200 Personen faßt, war seit Tagen ausverkauft. Eine Loge kostete 50 Dollar. Der Er-

ribor vermählt, die ihren Gatten um Jahrzehnte überlebte.

Um dem verdienten Mitbürger der Stadt auch nach außen hin die dauernde Ehrung zu erweisen und ihn in der Erinnerung der Nachkommen festzuhalten, benannte der Gemeinderat der Stadt in seiner Sitzung vom 16. März 1898 eine Gasse in der Mellinger Vorstadt nach seinem Namen „Rudolf Puff-Gasse“. Nach dem politischen Umsturz erhielt diese Gasse die Umbenennung „Rafianergasse“.

Seine letzte Ruhestätte hat Puff im alten Stadtfriedhof gefunden. In der Nähe der Friedhofkapelle in westlicher Richtung von dieser erhebt sich ein einfacher Grabhügel mit einem schmucklosen, in einem kleinen Steinsokel aufgesetzten eisernen Kreuze. Grab und Kreuz waren schon ziemlich verfallen. Beide ließ der Mariborer Museumverein im Jahre 1929 wiederherstellen und den Erdhügel mit Zementplatten umfassen, so daß sich die Ruhestätte wieder in ordentlichem Zustande befindet. Eine kleine runde Tafel am Kreuze trägt die jetzt slowenische Inschrift, die in deutscher Sprache lautet: „Dr. Rudolf Gustav Puff, geboren am 10. Juli 1808 in Sulzhof, gestorben in Maribor am 20. Juni 1865. Erneuert vom Museumvereine im Jahre 1929.“

Neben Dr. Puff ruht auch seine zweite Gemahlin; doch ist ihr Grab, da wegen Auflassung dieses Friedhofes eine Anzahl von Gräbern bereits eingeebnet ist, darunter auch das von Puff's Frau, um dessen Pflanze und Erhaltung sich niemand kümmerte, heute nicht mehr kenntlich.

ein tunlichst reiches Quellenmaterial an die Hand zu geben und ihm seine Arbeiten zu erleichtern, nicht immer leicht möglich war, in dem ihm Mitgeteilten oder von ihm selbst Gefundenen gleich wieder die strenge Grenze zwischen Richtigem und Zweifelhaftem zu suchen und zu finden. Dazu hätte es meist sogar noch eines besonderen Studiums bedurft.

Man muß demnach von kleinen Mängeln wohl absehen und im Blicke auf das wertvolle Große und Ganze dem Manne dauernden Dank wissen, der in seinen jahrelangen wissenschaftlichen Arbeiten, die für die Stadt Maribor unschätzbar sind, ein Vermächtnis hinterlassen hat, auf welchem jeder Fachmann zu Nutz und Frommen und zur Ehre unserer alten Draustadt erfolgreich weiterbauen kann.

Dr. Rudolf Gustav Puff war kein Sohn unserer Stadt. Seine Wiege stand in Sulzhof bei Deutschlandsberg, wo er im Jahre 1808 als Sohn bäuerlicher Eltern geboren wurde. Seine berufliche Lebensstellung führte ihn nach Maribor, wo er, wie schon eingangs erwähnt, die Stelle eines Gymnasialprofessors bekleidete. In der ihm liebgewordenen Stadt gründete er auch seinen Hausstand. Er war zweimal verheiratet. Aus der ersten Ehe stammten drei Kinder, von welchen ein Sohn Dr. Rudolf Puff Notar in Radkersburg wurde und als solcher daselbst starb. Schon nach wenigen Jahren ehelichen Glückes verlor Prof. Puff seine Gattin durch den Tod. In zweiter Ehe war Dr. Puff mit der braven Tochter eines ehrsamten Schneidermeisters in Ma-

ribor vermählt, die ihren Gatten um Jahrzehnte überlebte.

folg war so groß, daß sofort noch zwei Konzerte abgeschlossen wurden. Bei einem Bankett, das dieser Aufführung folgte, wurde Oesterreich als das Land der Kunst gefeiert. Heute waren die Wiener Sängerknaben Gäste eines reichen Kaffeehändlers, eines Deutschen, der in einem Bergrestaurant einen Lunch gab, zu dem auch der Bürgermeister sowie die Elite der Stadt geladen waren. Morgen verlassen die Sängerknaben San Franzisko. Wie es heißt, sollen sie im Spätherbst wiederkommen." — Angesichts dieser Schilderung denken wir mit einiger Wehmut daran, daß diesen Sängerknaben in unserer Hugo Wolf-Stadt Slovenjgradec verwehrt wurde, im Geburtshaus Hugo Wolfs zu singen bzw. sich im geschlossenen Zug auf dem Marsch zum Hause auf der Straße sehen zu lassen ...!

Termine der Leipziger Frühjahrsmesse 1933. Infolge der im Deutschen Reich auf den 5. März angeetzten Reichstagswahlen wird voraussichtlich eine Verschiebung des Messebeginns stattfinden. Der genaue Termin wird noch durch die ehrenamtlichen Vertretungen des Leipziger Messeamts bekanntgegeben. — Im übrigen wird es interessieren, daß die Große Technische und Baumesse in diesem Jahre bedeutend reichhaltiger besetzt sein wird als im vorigen Jahre.

Eine Million Trauergäste. Das Leichenbegängnis des nationalsozialistischen Gruppenführers Manjowski und eines Polizeiwachtmeisters, die in Charlottenberg von Kommunisten erschossen worden waren, gestaltete sich zu einer überwältigenden Manifestation für den Nationalsozialismus. Trotz des strömenden Regens nahmen an der Trauerfeier über eine Million Menschen teil, darunter unübersehbare SA- und SS-Abteilungen. Im Berliner Dom, wo die beiden Särge auf einem Katafalk ausgestellt waren, hatten sich auch Reichskanzler Hitler, der frühere Kronprinz und Reichspräsident Göring eingefunden.

Die Brandkatastrophe der „Atlantique“ beginnen die Franzosen nunmehr einem Attentat zuzuschreiben, weil eine technische Ursache den Ruf ihrer Schifffahrt denn doch zu schwer schädigen würde. Angeblich haben sich bei Ausbruch des Brandes einige Kellner in der Nähe der betreffenden Kabine befunden. Der „Matin“ fragt am Schluß seines Berichtes andeutungsweise: Welchen Interessen konnten es verlangen, daß die französische Flagge, die sich auf der Wegverbindung nach Südamerika einen so ausgezeichneten Platz erkämpft hat, auf diesem Ozeangebiet ihre bisherige Geltung verliere?

Celje

Der Gillier Männergesangsverein veranstaltet wie alljährlich auch heuer eine heitere Liedertafel mit ausgesucht lustigem Programm. Unter anderem gelangt das reizende Singspiel „Im Bremer Katskeller“ von Karl Morre in der Vertonung von Leopold Schulz (Wegschaidler) zur Aufführung. Die Veranstaltung findet am Samstag, dem 25. Februar (Faschingsamstag), im Kinosaal des Hotels Stoberne statt.

Auf dem Repräsentationsball der jugoslawischen Techniker der König Alexander Universität, der am Samstag, dem 11. Februar 1933, unter dem Protektorat S. M. des Königs im Narodni dom in Celje stattfindet, wird die akademische Konny-Jazz spielen, die durch ihr Auftreten in Bled bekannt ist. Die Einladungskarten sind zum Teil schon verschickt, da aber der Ausschuß kein vollständiges Namensverzeichnis besitzt, werden alle diejenigen, die keine Einladung erhalten haben, gebeten, sie bei nachfolgenden Herren zu reklamieren: Josip Novak, Kaffeehaus „Europa“ in Celje, oder direkt bei Ed. Kastelic in Ljubljana, Asterceva 11.

Aufhebung der Beschautaxe für Fett. In Verbindung mit dem Erlaß vom 27. Dezember 1932, Zl. 9770/1932, verlaubar der Stadtmagistrat: Auf Grund des Beschlusses des hiesigen Gemeindeausschusses vom 20. Jänner 1933 mit Tätigkeit vom 1. Februar 1933 wird die Beschautaxe für Fett aufgehoben, die Beschautaxe für gesalzene Speck aber auf 10 Para pro Kg herabgesetzt, ohne Rücksicht darauf, ob der Speck in der Stadt Celje oder außerhalb der Stadt Celje verkauft wird.

Einhebung der Gemeindeverzehrun-
steuer. Der Stadtmagistrat verlaubar: Das Finanzministerium hat mit Erlaß vom 10. Jänner 1933, Zl. 139, auf Grund des § 79 des Gesetzes über die Staatsverzehrunsteuer bewilligt, daß die Gemeinden Ljubljana, Maribor und Celje die

Gemeindeverzehrunsteuer im Jahre 1933 bis zur Genehmigung der Voranschläge nach der Genehmigung aus dem Jahre 1932 erheben dürfen.

Vorlage des Jahresberichtes von Stiftungen. Der Stadtmagistrat verlaubar: Die Verwaltungen von Stiftungen sind nach Artikel 37 der Vorschrift für Anwendung des Gesetzes über die Stiftungen verpflichtet, bis Ende März jeden Jahres der lgl. Banalverwaltung als Stiftungsbehörde den Jahresbericht über ihre Tätigkeit im verfloßenen Jahre zugleich mit der Bilanz für dieses Jahr (mit 31. Dezember) vorzulegen. Stiftungen, die von öffentlichen Behörden verwaltet werden, müssen der Stiftungsbehörde den Jahresbericht über ihre Tätigkeit einsenden. Alle Stiftungen in Celje werden aufmerksam gemacht, rechtzeitig die Bilanz und den Bericht vorzulegen, da sie sonst von den Folgen nach § 23 des Gesetzes über die Stiftungen betroffen würden.

Die III. ordentliche Hauptversammlung des Arantkasservereines „Mercur“ für die Privatangestellten Jugoslawiens (Zagreb), Ortsgruppe Celje, findet am Freitag, dem 10. Februar, um 20 Uhr abends in den Restaurationsräumen des Narodni dom statt.

Die hiesige Expositur der öffentlichen Arbeitsbörse zahlte im vergangenen Jahre 1146 ordentliche Geldunterstützungen im Betrag von 172.000 Din und 412 außerordentliche Unterstützungen im Betrag von 51.048 Din aus. Für 337 Personen wurde die halbe Eisenbahnfahrt im Betrag von 22.300,25 Din bezahlt; 6 Personen empfingen Reiseunterstützungen im Betrag von 447,25 Din.

Fremdenverkehr im Jänner. Unsere Stadt wurde im Monat Jänner von 596 Fremden (546 im Dezember und 760 im Jänner 1932) besucht; hievon waren 491 jugoslawische Staatsbürger, 53 Oesterreicher, 17 Reichsdeutsche, 10 tschechoslowakische Staatsbürger, 9 Italiener, 4 Russen, 4 Magyaren, 3 Polen, 3 Schweizer, 1 Amerikaner und 1 Holländer. Dem Berufe nach waren 219 Kaufleute und Handelsreisende, 108 Gewerbetreibende, 92 Beamten, 25 Ingenieure, 11 Advokaten, 9 Industrielle, 9 Lehrer, 9 Journalisten, 8 Professoren, 8 Studenten und 4 Aerzte; 94 Personen gaben keinen Beruf an.

Brand in Gaberje. Am vergangenen Sonntag gegen ¼ 6 Uhr abends brach im Spezerei- und Manufakturgeschäft Albert Jarh in der Mariborsta cesta 26 in Gaberje ein Feuer aus, das die Feuerwehren aus Gaberje und Celje in einer halben Stunde löschten. Der durch Versicherung gedeckte Schaden wird auf 30.000 Din geschätzt.

Grammophone, Radio-Apparate und Reparaturen

Anton Lečnik, Celje, Glavni trg 4

Die neue Telephonzentrale in Braslovce wurde am vergangenen Sonntag im Beisein der Herren Postdirektor Dr. J. Lavzes, Rat Eppich, des Chefs der Marburger Telegraphen- und Telephonsektion Herrn Bračko und des Ingenieurs Bobboj sowie des Gemeinderates von Braslovce und anderer Gäste eröffnet. Nach der Eröffnung fand ein Bankett statt.

Unfälle. Am 2. Februar brach sich der im Sannhof bei Celje wohnhafte 54-jährige Tischler Johann Baumgartner bei einem Sturz eine Rippe. — In Zidani most wurde am 2. Februar der 50-jährige Eisenbahner Ferdinand Svont vom Zug überfahren, wobei ihm ein Bein zerfleischt wurde; der Verunglückte wurde ins. Allg. Krankenhaus nach Celje, von hier auf seinen Wunsch ins Allg. Krankenhaus nach Ljubljana überführt. — In Nova vas bei Celje verschluckte das 6-jährige Söhnchen des Schlossergehilfen Ivan Tratnik am 5. Februar das gezahnte Mädchen eines Spielzeuges, das ihm im Schlunde stecken blieb. Dem Kinde wurde im Allg. Krankenhaus der Fremdkörper aus dem verletzten Schlund entfernt. — In Cerovec bei Rog. Slatina fiel am 4. Februar der Stiefsohn Anton Oset seinen Stiefvater, den 39-jährigen Besitzer Vinzenz Conč an und verletzte ihn durch Hiebe mit einem Jochbalken schwer am Kopf, an den Händen und an den Beinen; mit einem Beil haßte er ihm auch die Nasenspitze ab. — Dem 23-jährigen arbeitslosen Bergarbeiter Franz Kliner aus Svetlje stach am Sonntag abends der Besitzer Ivan Vesjak in Babni vrh mit einem Messer in den Rücken.

Todesfälle. Im Allg. Krankenhaus ist am Mittwoch, dem 1. Februar, der 45-jährige Faschbinder Franz Hribček aus Velika Pirešica gestorben. — Am 3. Februar starb die 72-jährige Tagelöhnerin

Maria Nuncić aus Bobovo bei Smarje. — Im Allg. Krankenhaus starb am 3. Februar der 12-jährige Tagelöhnerinnssohn Alois Pillo aus Bobograd bei St. Jurij. — Am 5. Februar starb ebendort die 33-jährige Maurersgattin Theresia Potočnik aus Sp. Hudinja bei Celje.

Polizeinachrichten. Am 2. Februar wurde die 17-jährige Steffa K. verhaftet, weil sie im Herbst in der Küche eines Hotels in Celje, wo sie bedienstet war, Eßbesteck im Wert von 2890 Din gestohlen hatte; das ganze Eßbesteck wurde noch bei ihr gefunden; die junge Diebin wurde dem Gefängnis des Kreisgerichts eingeliefert. — Der 39-jährige Teppichverkäufer Stephan Feit aus Bančevce, der in Gaberje wohnte, hat in letzter Zeit einer Händlerin in Celje Teppiche im Wert von 30.000 Din, einem muslimanischen Teppichverkäufer solche im Wert von 10.000 Din und angeblich auch seinem Onkel, welcher Kaufmann in Zagreb ist, Teppiche im Wert von 10.000 Din veruntreut. Feit hatte sich einen Reisepaß verschafft und ist nach Oesterreich geflüchtet.

Maribor

„Flucht ins Märchen“. Nur noch zwei Tage trennen die tanzfrequente Jugend, sowie die schau- und trinklustige ältere Garde unserer Stadt von dem Clou der heurigen Faschingsaison, dem Narrenabend des Männergesangsvereines, der, wie ja bereits allgemein bekannt, unter der Devise „Flucht ins Märchen“ am Samstag, dem 11. d. M., in sämtlichen, auf das herrlichste decorierten Brunträumen der Union-Brauerei stattfindet. Die vielen Anhänger, Freunde und Gönner des ältesten Vereines dieser Stadt im Bunde mit allen jenen, die in trüber Zeit ein paar Stunden heiter-beschwingten Lebensgenusses gebührend zu schätzen wissen (und wer gehört nicht dazu?), bieten wohl die Gewähr für einen außerordentlich guten Besuch, der Verein selbst aber, der in Ernst und Scherz sich nie hat beschämen lassen müssen, garantiert für eine entsprechend glänzende, feenhafte und dabei doch gemütliche Aufmachung des Ballfestes. Eine große Schar opferwilliger Damen und Herren hat sich seit Wochen in den Dienst der heitern Sache gestellt und alle Vorbereitungen getroffen, um jedem seine samstägige „Flucht ins Märchen“ unvergänglich zu machen. Daß trotz der allgemeinen Erwünschtheit von Masken und Kostümgruppen natürlich auch jedermann im Abend- und Straßenkleide willkommen ist, wurde an dieser Stelle bereits erwähnt. Nachzutragen wäre nur noch, daß die sehr schönen Preise ihrer siegreichen Bewerberinnen in der Masken-Schönheitskonkurrenz harren. Karten für das Maskenfest sind im Vorverkauf in der Rusitalienhandlung Höfer und an der Abendkasse erhältlich. Einladungen, die aus irgendwelchen Gründen den Adressaten nicht erreichten, mögen im Büro des Vereinsvorstandes bei Herrn Josef Baummeister, Aleksandrova ulica 20 (Fernsprecher 2072), freundlichst reklamiert werden. Im übrigen: Jedermann auch ohne reklamierte Einladung herzlich willkommen! Eintritt 20 Din.

Todesfall. Die Mariborer Vereinigung der Militärpensionisten beklagt wieder einmal den Verlust eines seiner angesehensten Mitglieder. Herr Feldmarschalleutnant Theodor von Soretic ist am 1. Februar in den frühesten Morgenstunden nach kurzer Krankheit an Herzlähmung gestorben. Im Kriege war er der letzte Kommandant der in der ehemaligen Armee unter dem Beinamen „Teufelsdivision“ bekannten kroatischen Landwehrdivision. Nach dem Umsturz wählte er Maribor zu seinem Domizil, wo er sich viele Freunde zu erwerben verstand. Friede seiner Asche!

Todesfall. Am 30. Jänner ist in Dravograd der Gasthofbesitzer Herr Fritz Domingo im Alter von 38 Jahren gestorben. Das allzufrühe Hinscheiden des allgemein beliebten Mannes hat allgemeines Beileid gefunden.

Muta

Herr Dr. med. Karl Sabados hat sich in Muta als praktischer Arzt niedergelassen.

Ptuj

Maskenredoute. Der Sportklub Ptuj veranstaltet am Faschingsamstag, dem 25. Feber, in den Räumen des Vereinshauses seinen alljährlichen Maskenball. Die Vorbereitungen sind im vollen Gange; diese Unterhaltung verspricht der Clou dieses Jahres zu sein.

Lehrjunge

wird aufgenommen im Gemischtwarengeschäft Hugo Detitscheg, Slov. Konjice. Kost und Wohnung im Hause.

5 Monate alte, kräftige, gesunde Rothweilerhündin

an Tierfreund abzugeben gegen kleine Entschädigung. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 37259

Suche guten, billigen

Kostplatz

für Mittelschüler der 2. Klasse. Anträge an die Verwltg. d. Bl. 37285

Neues Haus

mit mehreren Zimmern und Garten, 3 Minuten vom Bahnhofe in einem schönen Markt bei Celje zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 37283

Der „Schwäbisch-Deutsche Kulturbund“ empfiehlt: Kaufmännischen Beamten, versiert in Industrie, Bergbau und Handel, beherrscht Deutsch, Serbokroatisch, in allen Büroarbeiten, Lehnbuchhaltung, erfährt, hat langjährige Praxis in Schularbeiten. — Buchhalter und Korrespondenten, Ingenieure u. Chemiker, vermittelt Instruktionen für Mittelschüler. Anzufragen beim Schwäbisch-Deutschen Kulturbund, Maribor, Strassmayerjeva 6.

Kaufe Bruchgold

sowie Gold- und Silbarmünzen zum höchsten Tageskurs.

R. Almoslechner, Juwelier, Celje, Prešernova 1.

Drucksachen

aller Art liefert bestens und billig Vereinsbuchdruckerei „Celeja“, Celje, Prešernova

Die Schuhfabrik „Petovia“ Ptuj, die anlässlich des Jahreschlusses wegen größeren Maschinenreparaturen eine kurze Zeit ihren Betrieb stillgelegt hat, wird die Arbeit unter Ausnutzung der vollen Kapazität in den nächsten Tagen wieder aufnehmen. Die Gerüchte von einer dauernden Betriebseinstellung beruhen daher auf unrichtigen Informationen.

Arbeitslosenhilfe in Ptuj. Infolge des stets wachsenden Zuspruches der Arbeitslosen und wegen der mangelnden Geldhilfe sieht sich der Ausschuss gezwungen, viele sehr arme Leute aus der Umgebung abzulehnen und sie an die auswärtigen Gemeinden zu weisen, die eigentlich gerade so verpflichtet wären, Hilfe zu leisten. Leider findet man nicht überall wohlthätige Herzen. Die von der Stadtgemeinde anerkannte Unterstützung von 25.000 Din kann derzeit noch nicht flüssig gemacht werden, weil der Jahreskostenvoranschlag für das Jahr 1933 noch nicht bestätigt erscheint. Von der von der Banalverwaltung zugesagten Unterstützung von 25.000 Din wird der erste Betrag von Din 12.500 bis zum Monat März flüssig gemacht werden, jedoch nicht für die Volksküche, sondern nur für öffentliche Arbeiten.

Jahresversammlung des Gartenbau- und Obstzuchtvereines. Am 2. Februar fand im Gasthause M. Brenčič die diesjährige Hauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereines statt, bei welcher Gelegenheit Herr Vardian aus Sv. Jurij ob j. j. einen sehr lehrreichen Vortrag über den Gartenbau hielt, der von den Anwesenden mit großem Interesse aufgenommen wurde. Vom Sekretär Herrn Sagadin wurde der Obsthandel eingehend besprochen; er wies auf einen direkten Verkauf des Obstes im Wege der Genossenschaft hin, was allen Obstzüchtern zu Gute kommen würde. Bei der Wahl der Funktionäre wurde der bisherige Ausschuss mit dem Obmann Herrn M. Brenčič an der Spitze wiedergewählt.

Jahreshauptversammlung der Tischlervereinigung. Dieser Tage fand unter dem Vorsitz des Obmannes Herrn Ludwig Murko die diesjährige Hauptversammlung obiger Vereinigung statt. Erschienen waren auch der Vertreter der Handels- u. Gewerbetammer Herr Zadravec, ferner Herr Milko Senčar sowie der Inspektor Herr Založnik aus Maribor. Nach dem Berichte der Vereinsfunktionäre zählte der Verein mit Ende des Jahres 1932 84 Mitglieder, ferner insgesamt 24 Gehilfen. Lehrlinge wurden im vergangenen Jahre 22 aufgenommen und 25 freigesprochen. Bei der durchgeführten Wahl wurde Herr Ludwig Murko zum Obmann, Herr Franz Damiš zum Stellvertreter und die Herren Ignaz Poterč und Franz Ambros in Ragoznica, Anton Simončič in Arčevina, Anton Podgoršek am Breg zu Ausschussmitgliedern gewählt. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Joško Sagadin, Franz Rančler und Ignaz Horvat.

Die Hauptversammlung des hiesigen Vereines Rotes Kreuz findet am 12. Februar um 1/2 11 Uhr vormittags im Sitzungssaal des Magistrats statt.

Nach der Statistik des vergangenen Jahres wurden in unserer Stadt konsumiert:

Wein	1581 hl 74 l
Bier	436 „ 54 „
Obstwein	63 „
Spiritus	6 „ 92 „

im übrigen Bezirk Ptuj wurden folgende Mengen verbraucht:

Wein	2717 hl 14 l
Bier	196 „ 75 „
Obstwein	145 „ 09 „
Spiritus	20 „ 45 „

Der Gesamtverbrauch in der Stadt und im Bezirk Ptuj ergibt nachfolgende Zahlen:

Wein	4298 hl 88 l
Bier	633 „ 29 „
Obstwein	208 „ 09 „
Spiritus	27 „ 37 „

Die Schwiegermutter mißhandelt. Am 31. Jänner in den Morgenstunden entstand zwischen dem Schwiegersohn Jakob Dolenc und der Schwiegermutter Cäcilia Galun in Jg. Pleterje, Gdm. Sv. Lovrenc am Draufelde, ein Streit, in dessen Verlauf Dolenc die Schwiegermutter vor das Haus warf und sie mit Fußtritten regalierte, so daß sie mit erheblichen körperlichen Verletzungen beim Arzt Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Schwiegersohn wird sich vor dem Gericht zu verantworten haben.

Mit einer Mistgabel auf die Gendarmen. Schon längere Zeit hindurch spürt die Gendarmerie in Zavrče einer Diebsgesellschaft nach, die sich hauptsächlich auf den Diebstahl von Fahrrädern verlegt hat. Am vergangenen Samstag nachmittags nahm bei den Besitzersöhnen Jofef und Martin Ruteč in Muretinca bei Sv. Marjeta eine Gendarmeriepatrouille, bestehend aus dem Wachtmeister Mojs Kos und dem Gendarm Robert Hofer, eine Hausdurchsuchung vor. Bei dieser Durchsuchung wurden drei Fahrräder, die von begangenen Diebstählen in Kroatien herrühren dürften, vorgefunden. Während der Eivornahme des Martin Ruteč holte der Bruder Jofef eine Mistgabel und stürzte sich mit dieser auf die Gendarmen. Der Gendarm Hofer erlitt hierbei körperliche Verletzungen. Mit schwerer Mühe und unter Lebensgefahr gelang es, den Renitenten zu überwinden, während der Bruder Martin die Gelegenheit benützte, um das Haus zu verlassen und spurlos zu verschwinden. Jofef Ruteč wurde noch im Laufe der Nacht dem Gerichte in Ptuj eingeliefert, nach dem Entwichenen wird noch geforscht. Die Fahrräder wurden gleichfalls in Beschlag genommen und dem Gerichte übergeben.

Mit einem Küchenmesser überfallen. Vor einigen Tagen versammelten sich einige Freunde vor dem Weinsteller des Besitzers Firbas in Mostajnci. Vor dem Weinsteller stand auch der Fuhrwagen des Besitzers Jofef Črešnik, gleichfalls aus Mostajnci. Nach einiger Zeit kam in einem angeheiterten Zustand der Besitzersohn Mojs Majcen aus Samošane daher und begann die Pferde des eingespannten Fuhrwagens zu schreien. Firbas, der gerade aus dem Keller kam, forderte den Majcen auf, er solle sich entfernen. Da ihm der Zubringliche kein Gehör schenken wollte, stieß ihn Firbas in den Schnee. Dies erregte den Majcen derart, daß er noch renitenter wurde; endlich entfernte er sich, kehrte aber nach einiger Zeit mit einem Küchenmesser bewaffnet wieder zurück und überfiel den Besitzer Črešnik. Letzterer erlitt Stichwunden am rechten Arm und in der Brustgegend; er mußte ärztliche Hilfe suchen. Gegen den gewalttätigen Majcen wurde die Strafanzeige erstattet.

Von einem Auto überfahren. Am Breg bei Ptuj ereignete sich am Samstag nachmittags durch ein aus Čatovec gegen Maribor fahrendes Luxusauto, welches Eigentum des Großkaufmannes Herrn Ludwig Fischer ist und vom Chauffeur Johann Novak gelenkt wurde, infolge Unvorsichtigkeit des Fuhrmannes Anton Krajnc aus Hajdina, der gleichfalls mit einem Fuhrwagen gegen Hajdina fuhr, ein folgenschwerer Unfall. Das Auto, das in einem mäßigen Tempo fuhr, gab, als der Chauffeur den Fuhrwagen vor sich bemerkte, das Signal; der Bauer ging aber, offenbar um nicht vom Rot angespritzt zu werden, auf der linken Seite der Fahrstraße, wogegen sich der Fuhrwagen auf der rechten Straßenseite befand. Im letzten Momente wollte der 60-jährige Bauer über die Straße springen,

wurde aber vom Auto niedergestoßen. Das Auto, das sofort anhalt, brachte den ziemlich schwer verletzten Mann ins hiesige Spital. Der Verunglückte erlitt beim Sturz eine schwere Kopfverletzung, außerdem hat er an der Hand sowie an den Füßen Beschädigungen erlitten.

Ljubljana

Die hiesige große Lederfabrik Pollat wurde am 31. Jänner im Konkurs versteigert. Die Schätzungssumme betrug 12.72 Millionen Din, da aber die hohe Sicherheit von 1.2 Millionen Din erlegt werden mußte, erstand die Fabrik der einzige Interessent, die Städtische Sparkassa in Ljubljana, um die Hälfte des Schätzungswertes, nämlich um 6.35 Millionen Din.

Sport

Die Einweihung der Dr. Rugs-Schanze in Lisce, die bekanntlich die erstgebaute in unseren Gegenden ist, fand am vergangenen Sonntag um 11 Uhr vormittags nach einer Ansprache des Nestors unseres Skisports Herrn Heinz Rodella durch Herrn Abt Peter Jurak statt, der, nachdem er die Einweihungszeremonie vorgenommen hatte, die Schönheit der Natur und des Winterportes in ausgezeichneter Rede feierte. Hierauf eröffnete die Schanze Herr Erwin Gracner vom heimischen Erbauerklub mit einem schönen und gelungenen Sprung. Ihm folgte der junge norwegische Meister Arne Guttormsen, von dessen Leistung die Anwesenden entzückt waren. Nun hielt der Kommandant des S. R. Nr. 39 Herr Oberst Golubović eine begeisterte Ansprache, in welcher er die große Bedeutung des Skisports auch für das Heer hervorhob. Bei dem Skispringen am Nachmittag waren gegen 1500 Zuschauer anwesend. Herr Guttormsen eröffnete um 2 Uhr das Springen mit einem 32-Metersprung, der leider mit Sturz endete. Guttormsen, ferner drei Grazer Ing. Erlinger, Dr. Eichholzer und Drosenig (alle drei Akademischer Skiklub Graz) sowie der junge Pribovšek (Mirija, Ljubljana) starteten außer Konkurrenz. Den 1. Platz in der Konkurrenz belegte Franz Čop (Mirija, Ljubljana) mit 23 1/2 und 22 m (193.6 Punkte); 2. Mirko Mejavšek (Slow. Alpenverein, Celje) mit 22 und 19 m (186.6); 3. Milan Šubic (Mirija, Ljubljana) 145.4; 4. Anton Pliversel (SPD Maribor) 140.6; 5. Rudolf Stopar (SPD Maribor) 138.3; 6. Friz Škoberne (Skiklub Celje) 133.6; 7. Faust Krizmanič (SPD Celje) 105.6. Außer Konkurrenz: 1. Arne Guttormsen mit 32 m (Note 220); 2. Dr. Fredy Eichholzer (Atad. Skiklub Graz) 192.1; 3. Ing. Edwin Erlinger (Atad. Skiklub Graz) 191.6; 4. Max Drosenig (Atad. Skiklub Graz) 181.6; 5. Pribovšek (Mirija, Ljubljana) 152.4. Die Steigerverkündigung fand um 5 Uhr nachmittags vor dem nahen Gasthaus Petrišček statt, auf dessen Grund die Rugs-Schanze steht; die ersten drei Sieger innerhalb des Bewerbes erhielten praktische Sachen als Preise sowie Diplome. — Man kann dem Skiklub Celje die aufrichtige Anerkennung nicht versagen, daß es ihm mit vielen Mühen und Opfern gelungen ist, für unseren Winterport derartiges zu schaffen. Die Einweihung des Geschaffenen und die Veranstaltung am Sonntag waren denn auch ein bedeutender moralischer und materieller Erfolg. Die Regiefehler, die bei der Jugend und Unerfahrenheit des Vereines diesmal nicht vorgekommen sind, wobei besonders die Versäumnis der Begrüßung der Grazer Gäste in deutscher Sprache zu allerhand unnötigen Auslegungen Anlaß gab, werden in Zukunft sicher leicht zu vermeiden sein.